

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON Heute

«Also — — zeig' ihn mal her!» Vater beschnüffelt den Brief. Aha, jetzt merkt er was; behutsam aufgemacht und wieder zugeklebt! denkt er. Aber Vater sagt kein Wort. Er legt den Brief weg. «Seh' ich mir später an — — sonst verderbe ich mir vielleicht den Appetit.»

«Nein, nein, Oskar — — es steht nichts Schlimmes drin...!» el.

Unerhörte Begebenheit

Einmal hatte unser Frauenverein einen Ausflug. Ein Reisender kam ins Dorf und sagte zu einem kleinen Jungen: «Das isch aber es schöns Dörfli, do isch's so ruehig und still!»

Worauf der Junge erwiderte: «Jä, der Fraueverein isch alt furt!» Hetschu

Sie, Er und Er

Sie und er sind im Theater, sie in großer Toilette, er im Frack. Er überreicht ihr einen Blumenstrauß, sie befestigt den Blumenstrauß lächelnd an ihrem Gürtel. Sie ist zufrieden, er ist zufrieden. Große Pause. Er und sie ge-

hen Arm in Arm vor das Theater. Vor dem Theater steht ein Parkverbotsschild, aber das ist nur für Autos. Ein berittener Polizist hat seinen Gaul an den Pfahl gebunden. Der Gaul ist sehr zutraulich. Er schnuppert am Gürtel der Dame — offenbar interessiert er sich für die Blumen. Die Dame löst den Strauß von ihrem Gürtel und hält ihn dem Gaul hin. Der Gaul frisst mit Wohlbehagen die Blumen. Er ist zufrieden, sie ist zufrieden, was der andere Er dabei dachte, tut nichts zur Sache.

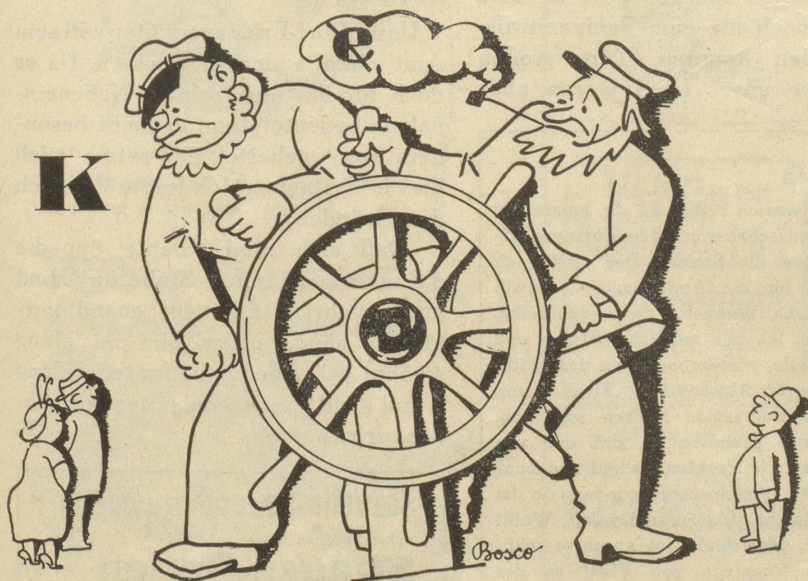
(nach The New Yorker) E. H.
(... ich hätte die Dame an den Pfahl gebunden und wäre mit dem Pferd ins Theater gegangen!)
Der Setzer.)

Ueber die Gewohnheitswörter

Vor mir auf dem Trottoir gehen zwei Kinder. Diese folgen einem beleibten Mann, dessen schwitzende Schädelkugel hell in der Sonne glänzt.

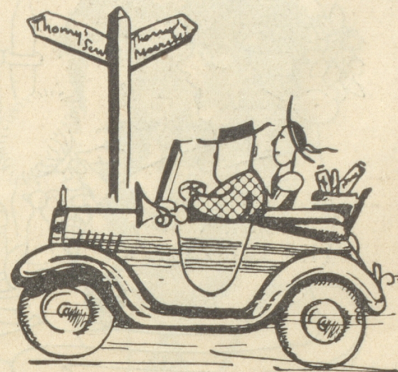
Dieses Monstrum eines Haarausfalles hat die Aufmerksamkeit der Kleinen erregt und ich höre, wie der eine zum andern sagt: «Du, dä hät aber dänn scho no ä haarigi Glatzel!» bachelor

Das Rätsel von Bosco



Der geneigte Bürger beginnt etwas zu merken ... nämlich betreffend dem Kern des «Unangenehmen Ganzen». Die Regierung aber hofft, mit dem «K» davor spanne es keiner!

Auflösung Seite 23.



Im Auto rast man querfeldein,
Ein Picnic, das wird herrlich sein!
Doch soll man niemals nie
vergessen
Den *Thomy's Senf* zum
Picnic-Essen.



HORNHAUT

Beim ersten **Scholl's Zino-Pads** schmerzfrei, gefahrlose Entfernung und beseitigt den Druck auf der empfindlichen Stelle. Auch in Größen für Hühneraugen, Ballen etc. in allen Apotheken und Drogerien sowie in den Scholl-Depots erhältlich.



Scholl's Zino-Pads

TRINKT NAROK REIN	N	A	R	O	K
	<p>Als Max und Moritz einst bei Meiers Sich stehlen wollten Hühnerweiers, Da sahen sie, wie im Salon, Frau Meier sah, bei ihr Frau Bohn; Die Damen sahen glücklich drein, Denn beide tranken NAROK REIN. Der Max, der Naroks Güte kannte, (er hatte schon bei seiner Tante genossen diesen Göttertrank) Der stellte sich ganz plötzlich krank, Damit anstatt der Hühnerweier Er NAROK kriege von Frau Meier. Und die Moral von der Geschicht: Gib NAROK auch dem Bösewicht! Man brauchte dann trotz aller Helze Jetzt nicht ein neues Strafgesetz! (Vielleicht doch von Busch.)</p>				
	Narok AG., Schmidhof, Zürich				
	Telephon 73.260				
	K				
	A				
	F				
	F				
	E				
	E				